

Interview

Über große Projekte und über Personalmangel

Die Gemeinde Westerheim steht in den kommenden Jahren vor schweren Aufgaben – Bürgermeister Hartmut Walz im Interview

Von Christoph Schneider

WESTERHEIM - Der Westerheimer Schultes Hartmut Walz blickt grundsätzlich zuversichtlich aufs restliche Jahr 2023. Wo in Westerheim jedoch auch noch Probleme bestehen und was alles noch so zu stemmen ist, darüber spricht er im Interview.

Herr Walz, wie lief aus Ihrer Sicht das Jahr 2023 bisher?

Das Jahr 2023 ist einerseits von der klammen Gemeindegasse geprägt, weshalb wir dazu gezwungen waren, bei der Haushaltsplanung den Gürtel enger zu schnallen. Andererseits ist das Jahr 2023 geprägt von großen Brocken, die vor uns stehen. Sei es nun die Alb-Halle, die Aussegnungshalle oder der Rathausneubau. Trotz der vielen Baustellen und Steine im Weg blicke ich dennoch zufrieden auf das bisherige Jahr zurück. Wir haben einen genehmigten Haushalt 2023, wir haben die Alb-Halle wieder für den Betrieb freigeben können, unsere Vereine haben nach der Pandemie mit großartigem Engagement wieder Leben in den Ort gebracht. All dies gibt mir Kraft und Zuversicht für das restliche Jahr, die anstehenden Herausforderungen zu meistern.

Wie war das Kreismusikfest?

Vier musikalische Tage bei hochsommerlichem Wetter – besser hätte es nicht sein können! Mein Respekt und Dank gilt der Musikkapelle Westerheim, welche hier wirklich ein großartiges Fest auf die Beine gestellt hat. Ich freue mich sehr darüber, dass es keinerlei Ausschreitungen gab und das Fest friedlich ablaufen konnte. Nach dem Kreismusikfest wurde uns keine Vermüllung oder Sachbeschädigung gemeldet. Wir haben ausschließlich positive Kommentare aus der Bevölkerung vernommen. Insgesamt war das Kreismusikfest also eine sehr gute Werbung für die Gemeinde Westerheim.

Welche wichtigen Projekte haben Verwaltung und Gemeinderat angestoßen?

Neben einer Vielzahl von kleinen Dingen wie zum Beispiel die Einführung von Kartenzahlung im Rathaus und Onlinebürgerdienste mit Onlinebezahlfunktion haben Gemeinderat und Verwaltung auch die großen Themen weiterentwickelt. So haben wir in der Alb-Halle eine Schwachstellenanalyse beauftragt und wer-

den mittelfristig dort in eine Sanierungsmaßnahme einsteigen. Die Aussegnungshallenplanung nimmt dank des großartigen Engagements unseres Beirats Gestalt an und auch beim Thema „Neue Ortsmitte mit Rathausneubau“ sind wir nun vor der Sommerpause einen entscheidenden Schritt zur Kostensicherheit gekommen, da der Gemeinderat die Vorentwurfsplanung samt Kostenschätzung beauftragt hat. Bei der Erweiterung vom Haus für Kinder hatten wir im April Spatenstich und haben unser Richtfest für den September geplant. Wir freuen uns schon auf die Baufertigstellung in einem knappen Jahr. Und: Für die Gaststätte Alb-Halle haben wir einen neuen Pächter gefunden.

Wo liegt noch etwas im Argen?

Besonders ärgert mich, dass wir es noch immer nicht geschafft haben, uns auf die Umsetzung von barrierefreien Bushaltestellen in der Ortsmitte und der Laichinger Straße Ost zu einigen. Barrierefreiheit im öffentlichen Personennahverkehr ist für mich sehr wichtig und es ist für mich unverständlich, weshalb der Gemeinderat trotz großzügiger Förderungen diese Baumaßnahmen nicht beschließen möchte.

Was war da das Problem?

Wir hatten im Rahmen der Straßensanierung durch das Land in der Ortsmitte die einmalige Gelegenheit, diese Haltestellen für sehr wenig Geld umzubauen. Der Gemeinderat hat dies erneut abgelehnt. Da dieses Projekt offensichtlich politisch nicht gewollt ist, liegt es derzeit auf Eis. Ich frage mich oft, was wohl die Bürgerinnen und Bürger davon halten. Da wir die Ausschreibung aufheben mussten, werden die Karten neu gemischt. Will heißen: Der Gemeinderat wird sich nach der Sommerpause damit beschäftigen, ob nun die Barrierefreiheit mittels sogenannter Buskaps an der Bushaltestelle Ortsmitte 2024 hergestellt wird oder der Zuschuss zurückgegeben werden soll. Wenigstens ist es mir gelungen, für ein Buskap an der Schule am Sellenberg – derzeit im Bau – eine Mehrheit zu bekommen.

Welche Projekte sollten in diesem Jahr nach der Sommerpause auf jeden Fall noch angegangen werden?

Als größtes Projekt der Innenverwaltung sehe ich aktuell die Be-



Im Sommerinterview spricht der Westerheimer Schultes Hartmut Walz unter anderem über die Aufgaben, die vor der Gemeinde liegen.

FOTO: GEMEINDE WESTERHEIM

setzung der offenen Stellen. Auch die Aufstellung eines Nachtrags Haushalts zur Finanzierung unseres Breitbandausbaus ist sehr wichtig – hier geht es um 2,6 Millionen Euro Förderung. Unklar ist, wann wir für das Regenüberlaufbecken mit Filter an der Feldstetter Straße eine Förderzusage vom Land erhalten. Außerdem müssen wir prüfen, wie wir bei der Alb-Halle weitermachen. Hier haben wir gerade intensiven Koordinations- und Abstimmungsbedarf mit unserer Finanzfachfrau im Gemeindeverwaltungsverband (GVV). Bis vor zwei Jahren war ja nie eine Rede von einer Sanierung der Halle. Jetzt erkennen wir im Rat, dass wir gutes Geld in die Hand nehmen müssen, um in dieser Versammlungsstätte gute Bedingungen zu schaffen. Unstrittig dürfte sein, dass die Gemeinde ihre Hausaufgaben in der Alb-Halle schneller erledigen muss als bei der Aussegnungshalle. Zumindest können wir noch vor dem Winter die Dachkonstruktion ertüchtigen. Gut, dass der Gemeinderat endlich Fachleute beauftragt hat. Wir von der Verwaltung wollten das schon länger. Das ist mir für die Sicherheit der Nutzer sehr wichtig. Neue Projekte werden wir nicht mehr angehen. Es geht nun darum, die vielen Westerheimer Bauprojekte zu koordinieren und sinnvoll und realistisch einzutakten.

Gibt es schon hoffnungsvolle Bewerber für Eric Sindeks Nachfolge im Rathausteam, wie ist die generelle Situation bei Ihnen in Ihrer Belegschaft?

Ja. Der Gemeinderat hat in einer Sondersitzung eine Personalentscheidung getroffen. Ich freue mich, dass die Nachfolge ab 1. Oktober wieder geregelt ist. Dann kommt die Einarbeitung. Eine Stellvertretung gibt es ja keine. Allgemein spüren wir natürlich die Unterbesetzung im Rathaus. Die stellvertretende Hauptamtsleitung ist seit über einem Jahr unbesetzt. Ebenso haben wir für den Technischen Bereich keinen Leiter. Hier haben Gemeinderat und Bürgermeister unterschiedliche Auffassung. Wir sollten die Verwaltung so ausstatten, dass das Arbeiten und die Verantwortung – auch für einen Bürgermeister – leistbar ist. Dazu zählt auch eine zügige Beschlussfassung im Gemeinderat. Das spart dann auch unnötige Bürokratie. Klar ist, dass durch den Weggang von Herrn Sindek der Kopf meines Fachbereichs I derzeit fehlt und wichtige Projekte ins Stocken geraten. Große Sorgen bereitet mir zudem die Stellenbesetzung des Haustechnikers in der Alb-Halle und die Stelle des Klärwärters. Hier ist das Interesse sehr dünn. In diesem Bereich ist es besonders schwierig, geeignetes Personal zu finden. Wenn wir hier keine Lösung finden, geben wir die Be-

triebsträgerschaft für die Kläranlage an einen Dienstleister. Ich hoffe noch auf Bewerber. Wenn das wirklich so einfache Tätigkeiten sind, wie es mancher Bürger meint, dann müsste es eigentlich einen Stapel an Bewerbungen geben. Beide sollten aus Westerheim oder einem Nachbarort sein.

Angesichts einer knappen Finanzlage: Welche Zukunft sehen Sie für das Alb-Bad, aber auch für die Alb-Halle?

Wir haben in Westerheim eine hervorragende Infrastruktur. Diese bringt aber auch enorme Kosten mit sich, welche für eine solche kleine Gemeinde wie die unsere kaum zu stemmen sind. Sollten wir eine anhaltend schlechte wirtschaftliche Lage haben und hierdurch zu wenig Steuereinnahmen generieren, müssen wir über die Einschränkung von freiwilligen Aufgaben der Gemeinde nachdenken. Dies tut immer weh, doch wir haben keine andere Möglichkeit.

Wird das Projekt Rathausneubau in absehbarer Zeit vielleicht doch noch umgesetzt werden können?

Der Gemeinderat hat nun vor der Sommerpause die Architekten mit der Vorentwurfsplanung beauftragt. Mit dieser Planungsphase ist es möglich, eine Kostenschätzung zu erstellen. Unser Rathausbeirat wird sich zudem gemeinsam mit dem Architekten

intensiv mit dem Thema Kosten und Kubatur des Baus auseinandersetzen. Sobald wir verlässliche Zahlen haben, diese im Investitionsplan darstellen und somit auch Finanzierungsmöglichkeiten suchen können, werden wir entscheiden, ob wir das Projekt in absehbarer Zeit umsetzen. Dass ein neues Rathaus dringend benötigt wird, steht außer Frage, wir müssen es aber eben auch finanzieren können.

Wie hat sich das in diesem Jahr extreme Wetter auf Ihre Gemeinde ausgewirkt?

Wir spüren die Auswirkungen des Klimawandels auch in Westerheim. Unsere Böden sind viel zu trocken. Die Waldbrandgefahr ist stets hoch. So war auch in diesem Jahr wieder für einige Tage das Entfachen von offenen Feuern auf unserer Gemarkung verboten. Wir alle müssen künftig schonender mit der Ressource Wasser umgehen. Auch müssen wir noch weiterhin in die vorbeugenden Maßnahmen investieren, um uns vor beispielsweise Starkregenereignissen zu schützen. Daher halte ich es für sehr wichtig, dass wir im Abwasserbereich die geplanten Maßnahmen am Regenüberlaufbecken umsetzen. Dies wird allerdings nur mit Landesfördermitteln möglich sein, welche wir nicht bewilligt bekommen haben.

Nächstes Jahr sind Kommunalwahlen. Ihre Einschätzung: Werden sich alle Ratssitze besetzen lassen?

In Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern, glaube ich, dass die Listen Probleme haben werden, genügend Kandidaten zu finden. Gleichzeitig wünsche ich mir aber volle Listen. Ich wünsche mir sehr, dass unsere Fraktionen mit vollen Listen ins Rennen gehen können. Viele sprechen über Demokratieverdrossenheit. Bei den Kommunalwahlen haben unsere Bürger die direkteste Gelegenheit, mitzumischen, zu bestimmen und den eigenen Ort zu gestalten.

Was ist Ihr Sommertipp für die Bürger der Region?

Ich empfehle eine Radtour auf dem Alb-täler-Radweg. Dieser führt auch an unserem Alb-Bad vorbei. Genießen Sie also eine kurze Pause im erfrischenden Nass, bevor Sie sich wieder auf den Sattel in Richtung Mühlhausen schwingen.